musica assoluta

ME NSCH LICHK EIT

DAS GRÜNE FES TIV AL

musik | diskurs | gemeinschaft

PROGRAMM VOM 3.–5. SEPTEMBER 2021

musica-assoluta.de

„DIE HOFFNUNG RÜHRT MICH, SIE NÄHRT JA DIE HALBE WELT, UND ICH HAB SIE MEIN LEBTAG ZUR NACHBARIN GEHABT, WAS WÄR SONST AUS MIR GEWORDEN.“

Ludwig van Beethoven

Wir, die Musikerinnen und Musiker von musica assoluta, sind uns des dringenden Handlungsbedarfs in Fragen des Klimaschutzes sehr bewusst.

Mit unserem Musikfestival „MENSCHLICHKEIT. Das grüne Festival“ feiern wir die Wiedereröffnung des Kulturbetriebs und setzen nicht nur ein Zeichen, sondern reduzieren aktiv unseren CO_2-Ausstoß. Begleiten Sie uns auf dem neuen Weg lebendiger, gesellschaftlich-künstlerischer Auseinandersetzung, wenn wir fragen: Wie nachhaltig, klimabewusst und gesellschaftlich fair kann unsere Gesellschaft sein? Wie wollen wir in Zukunft leben? Erleben Sie Gespräche und viel Musik von Beethoven bis Rock/Pop, spannende Uraufführungen, ein Ozean-Konzert, eine Glasharfe und unsere Solisten Alina Pogostkina und das vision string quartet.

MUSICA ASSOLUTA:

FLÖTE

1 Eva Ludwig
2 Selin Özer

OBOE

1 Lorenz Eglhubert
2 Anke Beyer

KLARINETTE

1 Maja Pawelke
2 Sebastian Pigorsch

BASSKLARINETTE

RamonFemenia Martinez

FAGOTT

1 Nicole King
2 Hana Hasegawa

HORN

1 Kartini Suharto-Martin
1 Merituuli Hirvonen

TROMPETE

1 Antoine Pittet
2 Patrice Boileau

POSAUNE

Tine Bizjail

KLAVIER

Roman Rofalski

PAUKE

Sven Pollkötter

PERCUSSION WORKSHOP

Marlene Krause
Leo Wolff
Johanna Ströer
Laura Köhler

VIOLINE

1 Katharina Giegling
Johannes Haase
Nina Liepe
Astrid Kumkar
Leonardo Cella
Lena Bozzetti

2 Susanne Schmidt
Eva-Csengele Demeter
Katharina Pfänder
Silke Heuermann
Saskia Rohde

VIOLA

Kari Träder
Marc Kopitzki
Lukas Pfeiffer
Lucas Schwengebecher

VIOLONCELLO

Aleke Alpermann
Arthur Cambreling
Nina Behrends

KONTRABASS

Heinrich Lademann
Holger Michalski

E-GITARRE

Ruben Mattia Santorsa

NACHHALTIGKEIT

Zum einen verschreiben wir uns dem Klimaschutz –wir hinterfragen uns selbst und werden alle vermeidbaren CO_2-Ausstöße aus unseren Abläufen streichen.

Zum anderen treten wir in den Dialog mitein-ander und nutzen unsere Musik, um im lebendigen, inspirierenden Umfeld ganz unterschiedliche Menschen zusammenzubringen, denn: Wir wollen einander zuhören!

Erfahren Sie hier, wie wir unseren CO_2-Ausstoß minimieren, welche Kniffe wir finden und welche Kooperationspartner mitziehen. Nehmen Sie teil an unserer Geschichte!

MENSCHLICHKEIT

Wir freuen uns auf die Violinistin Alina Pogostkina, die in unserem großen Finale das Beethoven Violinkonzert spielen wird. Sie ist nicht nur eine fantastische Geigerin, sondern engagiert sich in der nonprofit Organisation „Artists for a better Future“ für ein Umdenken in der Welt der Musik.

Wir haben viele unterschiedliche Menschen eingeladen: Wissenschaftler*innen, Menschenrechts- und Klimaaktivist*innen (Fridays for Future), Schauspieler*innen und einen Philosophen und freuen uns auf einen lebhaften und hochspannenden Diskurs.

Bunt wird es zugehen mit zwei Uraufführungen zum Thema der Menschenrechte, mit einem Ocean Concert, einer Glasharfe Spielerin, einem Gartenfest mit Kinderkonzert und einer Clubnacht mit dem vision string quartet!

AUCH SIE KÖNNEN HELFEN

Umschwenken auf Fahrräder und Bahnreisen

Keine Anreise der Musiker mit PKW oder Flugzeug

Müll vermeiden, wo es nur geht

Lebensmittel aus der Umgebung

Keine aus der Ferne importierten Lebensmittel

STATEMENTS AUS UNSEREM TEAM

Katharina Giegling „Bewusst leben, die eigenen Fußspuren kennen, den Moment wertschätzen - Verantwortung tragen! Wir haben nur diese eine wundersame Erde, mit all ihrer Schönheit, ihren Wundern, ihren Widersprüchen!

Unsere Musik möge bewegen - zusammenführen - nachhaltig sein und einen Beitrag leisten für eine sinnerfüllte Welt. Let's take care!"

Kerstin Henckens „Im Grunde wissen wir doch, dass es nicht fünf vor, sondern eher fünf nach zwölf ist. Daher können wir beim Thema Umweltschutz nicht nur auf DIE Politiker*innen setzen. Wir müssen als Menschen und Kulturschaffende selber aktiv werden."

UNSER PARTNER CULTURE DECLARES

culture declares hannover

Culture Declares Emergency ist eine globale Bewegung von Kunst- und Kulturschaffenden sowie -institutionen. Sie macht den existenziellen Notstand sichtbar, den Klimakatastrophe und sechstes großes Artensterben auslösen. Hannovers Kunst und Kultur ist mit dabei.

Kari Träder „Wir werden eine Klimakatastrophe nicht nur durch Innovation abwenden können, auch Verzicht wird dazugehören. Mit beidem haben wir eine Chance! Natürlich wäre es schön, wenn die Industrien, die am meisten CO2-Emissionen verursachen, auch am radikalsten einsparen - aber bei der aktuellen Dringlichkeit müssen wir einfach alle irgendwo anfangen, und zwar besser viele ein bisschen inkonsequent als zu wenige in hundertprozentig. Auch wir im Kulturbereich können noch an einigen Stellschrauben drehen, also: Hirn an, auf geht's!“

Jacqueline Moschkau „Sei es mit Worten, Farbe oder Klang – mittels Kunst sind wir fähig zu erschaffen und zu gestalten. Wie wollen wir leben? Die Kunst entwirft eine Vision und ist zugleich in Form ästhetischer Bildung das Werkzeug der Umsetzung. So also gestalten wir diese Welt, die Zukunft, uns selbst.“

Eva Ludwig „Laut einer aktuellen Studie könnte Europa bis 2050 komplett mit Strom aus erneuerbaren Quellen versorgt werden, da sollten wir als Kulturschaffende mit bestem Beispiel vorangehen. Ich bin stolz, dass wir mit unserem Orchester „musica assoluta“ eines der ersten klimafreundlichen Festivals auf die Beine stellen, das sich dazu intensiv mit Menschlichkeit, Gemeinschaft und klimafreundlichen, nachhaltigen Lösungen für die Zukunft beschäftigt.“

PROGRAMM

musica assoluta

3. SEPTEMBER 2021
CHRISTUSKIRCHE HANNOVER

18:00 – 19:00

ERÖFFNUNGSKONZERT „KULTUR IST GEDÄCHTNIS…“

Giovanni Gabrieli (1557-1613),
Canzoni per sonar a quattro für Ensemble

Begrüßung:
Nachhaltiges Musizieren, Menschenrechte und der Ozean – wie geht das?

Ying Wang (*1976), DELETE [sic!]
für Sprecherin und Ensemble (UA)

Ludwig van Beethoven (1770-1827),
1. Sinfonie C-Dur op.21

Lini Gong. Sprecherin

musica assoluta

Thorsten Encke. Dirigent

21:00 – 22:00

NACHTKONZERT: „IT IS NOISY IN THE OCEAN…“

Konzert zur 2021 beginnenden „United Nations Decade of Ocean Science for Sustainable Development“

Wissenschaftliche Beratung und Kurzvortrag:
Dr. Stephanie Plön, Bayworld Centre for Research and Education (BCRE) Port Elizabeth, South Africa

Ocean Soundscape:

Improvisation mit E-Gitarre und Percussion

Thorsten Encke (*1966), ”It is noisy in the ocean…“ für Ensemble & 5 Performer (UA

John Cage (1912-1992), In a Landscape

Susanne Würmell. Glasharfe

Ruben Mattia Santorsa, E-Gitarre

Sven Pollkötter und der Workshop Young Percussionists for the Ocean

musica assoluta

Thorsten Encke. Dirigent

4. SEPTEMBER 2021

BÜRGERHAUS MISBURG

14:00 – 17:00

GARTENFEST FÜR JUNG UND ALT

Gartenfest und Kinderkonzert – ausgerichtet vom Bürgerhaus Misburg. Eintritt frei!

Kinderkonzert (ab 3): Janosch/Hiller,
Der Josa mit der Zauberfidel

Johannes Haase. Violine

Mario Heilmann. Schlagzeug

Franziska Melcher. Klavier

Thorsten Encke. Sprecher

„Die Geschichte vom kleinen Josa, der mit seiner Geige in die Welt hinauszieht um dem Mond vorzuspielen, ist eine wunderbar poetische Hommage an die Kraft der Musik. In der fantasievollen Vertonung von Wilfried Hiller bezaubert sie Groß und Klein gleichermaßen.“

18:00 – 19:00

CLUBKONZERT: „BEETHOVEN KALEIDOSKOP“

Bürgerhaus Misburg, großer Saal

mit dem vision string quartet

Ludwig van Beethoven, Streichquartett c-Moll op.18/4

und

Songs aus dem neuen Album Spectrum

vision string quartett

Jakob Encke, Daniel Stoll. Violinen

Sander Stuart. Viola

Leonard Disselhorst. Violoncello

19:00

„LIVE ACT“

mit DJ dROFF

vision string quartet

14:30 – 14:50

„SOUND OF ETERNITY…“

Tanja Tetzlaff spielt J.S.Bach

Alina Pogostkina

15:00 – 16:30

GROSSE GESPRÄCHSRUNDE

Mit
Constantin Alexander - Hannover - Gründer und Berater kreative Stadtentwicklung

Dr. Gunter Dunkel - dunkel.foundation

Prof. Dr. Jürgen Manemann - Hannover - Philosoph

Sergej Newski - Komponist

Dr. Stephanie Plön - Port Elisabeth - Meeresbiologin

Tanja Tetzlaff - Bremen - Cellistin

Moderation: Rainer Schmidt - Berlin - FAZ Quaterly

5. SEPTEMBER 2021

CHRISTUSKIRCHE HANNOVER

18:00 – 19:00

FINALE

großer Saal

Giovanni Gabrieli (1557-1613),
Canzon primi toni à 8,

Sacrae Symphoniae: Sonata Pian e Forte

Sergej Newski (*1972), „Stufen der Ideen“ (2021) für Sprecher und 20 Solostreicher, UA

Ludwig van Beethoven (1770-1827),
Violinkonzert D-Dur op.61

Alina Pogostkina. Violine

Mathias Max Herrmann. Sprecher

musica assoluta

Thorsten Encke. Dirigent

GIOVANNI GABRIELI (CA 1557-1612)

CANZONE PER SONARE

Ursprünglich 1608 in einem Sammelband unter dem Titel **„Canzoni per sonar con ogni sorte di stromenti“** („Kanzonen in beliebiger Instrumentalbesetzung“) erschienen, standen Gabrielis Werke damals in ihrer Art kaum für sich allein. Ähnlich dicht „bevölkert“ liest sich seine Biographie: Geboren um die Mitte der 1550er Jahre in Venedig in eine Musikerfamilie, stand Giovanni Gabrieli bereits früh in Kontakt mit diversen Künstlern und Musikern seiner Zeit, deren Namen bis heute kaum an Ruhm und Bekanntheit verloren haben. Während seiner Kindheit war sein Onkel Andrea Gabrieli Organist am Markusdom, dessen hauptamtlicher Kapellmeister damals Adrian Willaert war, eine äußerst renommierte Persönlichkeit in der Epoche der sogenannten frankoflämischen Vokalpolyphonie – also eines Stils, der große Maßstäbe für das Komponieren von jeglicher mehrstimmiger Musik in Westeuropa im ausgehenden Mittelalter und der Renaissance setzte –, und gemeinsam mit Hans Leo Hassler studierte der junge Giovanni Gabrieli in München bei Orlando di Lasso, einem der großen Madrigalkomponisten. Nach seiner Rückkehr 1580 nach Venedig und Veröffentlichung seiner ersten eigenen Madrigalsammlung wurde er schließlich 1585 neben seinem Onkel Andrea Zweiter Organist am Markusdom und folgte ihm nach dessen Tod bald auf die Stelle des Hauptorganisten.

Die architektonischen Besonderheiten des Markusdoms erlaubten ein Florieren eines ganzen Stils: der Venezianischen Mehrchörigkeit, bei der theoretisch beliebig viele Stimmen oder Instrumente sowohl nebeneinander in einer Reihe (mit mehreren „Hilfsdirigenten“ für besseren Blickkontakt) als auch auf verschiedenen Emporen einander gegenüber musizieren konnten. Überlieferungen lassen teilweise auf bis zu 22 Stimmen schließen!

Gabrielis Kompositionen erfreuten sich ab den 1590er Jahren so großer Beliebtheit, dass es talentierte Schüler aus ganz Europa nach Venedig zog - unter anderem auch den jungen Deutschen Heinrich Schütz, mit dem Gabrieli bis zu seinem Tod freundschaftlich verbunden blieb. Sein Nachfolger am Markusdom wurde niemand anderes als Claudio Monteverdi.Heinrich Schütz war es schließlich auch, der Gabrielis Lehren und seine musikalischen Fundamente in sowohl der Großen Venezianischen Mehrchörigkeit als auch im wesentlich intimer gestalteten Madrigalstil in den deutschsprachigen Raum weitertrug. Viele Komponisten deutscher Barockmusik waren in ihrem Stil so letztlich in Traditionen verwurzelt, die auf die venezianische Schule um Gabrieli zurückgingen.

Die „Canzoni“ des heutigen Abends sind viertstimmige Instrumentalwerke, deren Bezeichnung „Canzon“ noch auf die Wurzeln im Chorgesang schließen lässt. Wie in einer Vokalmotette werden verschiedene musikalische Themen und Gedanken, „soggetti“ genannt, zunächst von einer Stimme vorgestellt und daraufhin kunstvoll imitiert und weiterentwickelt. Verschiedene Abschnitte solcher Imitationsgesänge werden oft durch einen tänzerischen Zwischenteil im Dreiertakt aufgelockert; in einigen Canzonen wird für eine stimmige Gesamtform der erste Abschnitt auch als letzter wiederholt.

Autorin: Kari Träder

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

VIOLINKONZERT OP. 61

Allegro ma non troppo
Larghetto – attacca
Rondo (Allegro)

Nach einigen nur fragmentarisch überlieferten Skizzen zu einem früheren Violinkonzert ist das Konzert op. 61 in D-Dur Beethovens einziges vollendetes Werk dieser Gattung. Um 1806 geschrieben, fällt es in die mittleren Wiener Jahre Beethovens: sein Gehörleiden hatte sich bereits bemerkbar gemacht, sein langjähriger Mäzen Fürst Karl Lichnowksy begann, sich zunehmend von ihm zu entfremden und stellte schließlich seine Gehaltszahlungen ein, und Beethoven erwog erstmals, Wien langfristig zu verlassen. Neue Kontakte zu weiteren adligen Gönnern und das Eingreifen alter Freunde hielten ihn jedoch weiterhin in der Stadt, und trotz aller widriger Umstände zählt die erste Dekade des neuen 19. Jahrhunderts mit zu Beethovens produktivsten Phasen, in der u.a. auch die 3., 4. und 5. Sinfonie entstanden.

Das Violinkonzert op. 61 komponierte Beethoven für einen befreundeten Virtuosen namens Franz Clement. Die Uraufführung am 23.12.1806 im Theater an der Wien, von Clement angeblich ohne vorherige Probe(!) gespielt, wurde vom Publikum äußerst wohlwollend aufgenommen:

„Der vortreffliche Violinspieler Klement spielte unter anderen vorzüglichen Stücken, auch ein Violinconcert von Beethhofen, das seiner Originalität und mannigfaltigen schönen Stellen wegen mit ausnehmendem Beyfall aufgenommen wurde. Man empfieng besonders Klements bewährte Kunst und Anmuth, seine Stärke und Sicherheit auf der Violin, die sein Sclave ist, mit lärmenden Bravo“, vermerkte der Wiener Kritiker Möser, jedoch beurteilt er persönlich nicht alles nur positiv.

Autorin: Kari Träder

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827), VIOLINKONZERT OP. 61

So schreibt er weiter, dass zwar die Schönheit des Werkes unbestreitbar bliebe, jedoch bemängelt er, dass „der Zusammenhang oft ganz zerrissen scheine, und daß die unendlichen Wiederholungen einiger gemeinen Stellen leicht ermüden könnten“ und dass Beethoven „seine anerkannten großen Talente, gehöriger verwenden, und uns Werke schenken möge, die seinen ersten Symphonien aus C und D gleichen“.

Auch, wenn derlei Sätze uns aus heutiger Sicht vielleicht fast mitleidig schmunzeln lassen - Möser spekuliert 1806 mit beinahe überraschender Treffsicherheit über die weitere Entwicklung von Beethovens Stil, jedoch nicht mit der gleichen Hellsichtigkeit über den ewigen Erfolg, den der Komponist damit noch haben sollte.

„Die Musik könne sobald dahin kommen, daß jeder, der nicht genau mit den Regeln und Schwierigkeiten der Kunst vertraut ist, schlechterdings gar keinen Genuß bey ihr finde, sondern durch eine Menge unzusammenhängender und überhäufter Ideen und einen fortwährenden Tumult einiger Instrumente, die den Eingang charakterisiren sollten, zu Boden gedrückt, nur mit einem unangenehmen Gefühl der Ermattung das Koncert verlasse.“

Im ersten Satz sind die vier leisen Paukenschläge ein häufiger Anlass zu Diskussionen über die Interpretation. Sollen sie die geistige Aufbruchsstimmung der Französischen Revolution anklingen lassen? Wie schnell sollen sie sein, wie sehr kann man sich auf die Metronomangabe von Beethovens Schüler Carl Czerny verlassen, der ein rasches, militärisches Marschtempo nahelegt? Verschiedene Zeiten und verschiedene Interpreten haben seit jeher unterschiedliche Antworten auf diese Fragen gefunden. Auffallend ist auch, dass die Solovioline erst nach einem ausnehmend langen Orchestertutti, das beide Themen der klassischen Sonatenhauptsatzform bereits vorstellt, mit dem lyrischen, beinahe volksliedhaft schlichten ersten Thema einsetzt.

Das Larghetto des zweiten Satzes erinnert in seinem empfindsamen Charakter an Beethovens zu früheren Zeitpunkten entstandenen Violinromanzen, während der dritte Satz eine alte Tradition von einem Jagdmotiv im 6/8 Takt als Grundlage für ein tänzerisches Rondo aufgreift.

Beethoven überarbeitete den Solopart im Folgejahr 1807 mit offenbar einigen deutlichen Abweichungen. Später geriet das Konzert lange beinahe in Vergessenheit, da es trotz großer technischer Hürden wenige Gelegenheiten zur virtuosen Selbstvermarktung bietet. 1844 jedoch führte ein kaum 13-jährigers „Wunderkind“ namens Joseph Joachim Beethovens Violinkonzert mit dem Londoner Royal Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Felix Mendelssohn Bartholdy neu auf und legte damit den Grundstein für seinen festen Platz im heutigen Konzertrepertoire.

Autorin: Kari Träder

NACHTKONZERT

„IT IS NOISY IN THE OCEAN...“

Thorsten Encke über „It is noisy in the ocean ... „ : Ich bin der Ansicht, dass es heutzutage eine wichtige Aufgabe jeglicher Kunst ist, ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Phänomene des Lebens zu schaffen. Zu Beginn der von den Vereinten Nationen ausgerufenen „Decade of Ocean Science for Sustainable Development 2021-2030“ (=Jahrzehnt der Meereswissenschaften zu nachhaltiger Entwicklung) habe ich daher eine Zusammenarbeit mit der Meeresbiologin Dr. Stephanie Plön (Bayworld Centre for Research and Education Port Elizabeth, South Africa, International Whaling Commission) begonnen, um mehr Aufmerksamkeit auf die vielseitigen Geräusche der Unterwasserwelt zu lenken.

Der Ozean ist voller Klang. Geräusche unter Wasser können viele natürliche Quellen haben: Regen und Wellen, oder aber eben Lebewesen. Viele Ozeanbewohner nutzen Geräusche und Klänge, um Informationen über ihr Umfeld zu erlangen oder um über große Entfernungen zu kommunizieren. Die komplexeren dieser Klangphänomene sind uns immer noch ein Rätsel. Uns wird zunehmend bewusster, dass Meerestiere tatsächlich ausgesprochen akustische Lebewesen sind.

Mein Stück soll von dieser faszinierenden und kraftvollen Klangwelt des Meeres erzählen. Es gibt auch menschengemachte Unterwassergeräusche, die von Schiffen, militärischen Radar- und Echolotsystemen, Explosionen oder Windgeneratoren herrühren können. Unser Verständnis davon, in welchem Ausmaß diese Geräusche die natürliche Klangkulisse des Ozeans übertönen und damit beeinflussen, steht noch völlig am Anfang.

Lebewesen im Ozean verlassen sich auf Klänge, um ihre Umgebung wahrzunehmen, um zu kommunizieren, Nahrung aufzuspüren und sich zu schützen. Fische produzieren Geräusche, die wie Grunzen, Krächzen, Klicken oder Schnalzen klingen, um Partner anzulocken oder Feinde zu verschrecken. Meeressäuger wie Wale oder Delphine geben Klicks oder kurze pulsierende Geräusche von sich, um über Echos um Hindernisse zu navigieren oder Nahrung zu lokalisieren. Jedoch „singen“ sie auch gemeinsam.

In meinem Stück finden sich klangliche Nachempfindungen von den natürlichen Geräuschen vieler verschiedener maritimer Lebewesen.

Autor: Thorsten Encke

SERGEJ NEWSKI (*1972)

„STUFEN DER IDEEN“

Stufen der Ideen bezieht sich auf einen späten, äußerst polemischen Text von Tolstoi, geschrieben im Jahr 1900, in dem er von den Ideen der Zukunft also: von der Gleichberechtigkeit der Frauen, den Rechten der Arbeiter und der ökologischen Bilanz spricht. Dieser Text bezieht sich einerseits auf den Anarchismus des XIX Jahrhunderts, andererseits steht er mehreren späteren Versuchen voraus, das Leben der Menschheit universellen ethischen Gesetzen zu unterwerfen, wie es Jahrzenhte später in der Universellen Deklaration der Menschenrechte oder in der Roosevelts Four Freedoms Rede aus dem Jahr 1941 gemacht wurde. Wie in vielen anderen Stücken von mir, baue ich die Wirkung der Musik auf dem Prinzip der Ambivalenz. So muss der scharf gesellschaftskritischer Text von Tolstoi möglichst trocken ohne Pathos und neutral gesprochen werden, um seine Wirkung zu verdeutlichen. Andererseits, steht dieser klarer und schmuckloser Text im bewussten Kontrast zu dem extrem polyphonen, an manchen Stellen pointillistischen Satz des Streichorchesters. Keine einzige Stimme von 20 Solostreicher wird in keinem Moment des Stücks verdoppelt, ich wollte einen extrem fragilen und zugleich transparenten Orchestersatz schreiben, in dem mehrere kleinen Ereignisse sich überlagern zusammenfliessen und so die Gesamtdramaturgie des Stücks bilden. So wirkt das Stück zugleich auf der Ebene des Textes und auf der instrumentalebene und die beide Ebenen gehen manchmal klanglich sehr weit auseinander, um später zu einen Fokus zu kommen um den gemeinsamen Ausdruck zu finden.

Autor: Sergej Newski

YING WANG – DELETE [SIC!]

FÜR FRAUENSTIMME ENSEMBLE UND ELEKTRONIK

Unser Ausgangspunkt war folgender Gedanke: Mensch sein bedeutet Gedächtnis – individuelles und kulturelles; sich zu erinnern und auch zu vergessen. Doch wieviel Vergessen brauchen oder vertragen wir? Wann überschreitet die Vergesslichkeit die Grenzen der Moral? Unsere Erinnerungen sind auch vor uns nicht sicher. Sie vermischen sich mit Wünschen, vielleicht sogar mit Lügen. Ein Teil unseres Lebens ist von uns selbst erfunden, ein Teil von Anderen: Erinnerungen, medial implantiert, zensiert von Manipulationsdiktaturen. Was wäre, wenn wir nicht vergessen könnten? Die totale Verfügbarkeit der Vergangenheit könnte unseren Blick auf uns selbst maßgeblich ändern. Das selbst Erlebte zu vergessen, ist etwas anderes als etwas nie erlebt zu haben. Ein Rest bleibt immer, wenn auch tief verborgen und über die Zeit hinweg stark verfremdet. Das was von den meisten Tragödien bleibt sind dennoch nur Notizen. In manchen Fällen sogar nur Zahlen.

Die Ereignisse der letzten zwei Jahre haben ihre Spuren hinterlassen. Wir haben diesen Gedanken nun eingesperrt; die Analogie zur Virusisolation liegt auf der Hand. Neue Arten des Vergessens haben wir erlebt, jene die weit über das individuelle des Alltags hinausgehen. In unserer Perspektive und diesem Stück gibt es keine Grenzen zwischen dem Privaten und dem Politischen.

Was ihr nun hören werdet ist unvollkommen und bruchstückhaft. Ohne euch existiert es nicht. Es aktiviert diese oben erwähnten Reste, Erinnerungen und öffnet Räume für das Eigene. Die Musik ist der Widerstand gegen das Vergessen. Ein in Musik gefasstes und festgehaltenes Gedächtnis – wider der Infiltrierung falscher Ideen, gegen Verblassen und Zerfall. Sie ist Aufschrei und Zorn angesichts gelöschter Wahrheiten und aktiv gesteuertem Vergessen, sie gibt den Notizen das, was ihnen fehlt.

Der notizenhafte Text des Stückes ist der Realität entnommen. Die Referenzen, die in ihm herbeigeholt werden, kommen aus dem Nebenzimmer oder der Nachbarszelle, aus der Zeitung oder der News-App – und jenen Erinnerungsresten. Der Text ist manchmal nüchtern kühl, so wie Emotionen, an die man sich nur mehr blass erinnert. Die Musik und wir, die hören, wissen es aber besser – wir hören die ganze Wahrheit hinter den nüchternen Worten. Die Musik provoziert, kämpft an, um das Löschen, den Zerfall ins Bruchstückhafte, ins Fragmentierte, zu verhindern. Im Verlauf des Stückes wird das private Vergessen immer stärker vom öffentlichen Vergessen mitgerissen. **Delete [sic!]** ist Protest so lange wir uns erinnern können, dass wir vergessen haben.

Autor*in: Ying Wang, Andreas Karl

AM PULS DER ZEIT – MUSICA ASSOLUTA

Experten mit weitem Horizont: Das in Hannover ansässige Orchester musica assoluta um den Komponisten und Dirigenten Thorsten Encke schafft seit 2011 den Spagat zwischen hochspezialisiertem Fokus auf der Musik unserer Gegenwart auf der einen Seite und einer stilistisch breitgefächerten Dramaturgie auf der anderen. Der Zugang der Musiker zu bekannten Werken ist dabei ebenso erfrischend wie die Präsentation des Neuen.

Besetzt mit vielfach ausgezeichneten Musikern aus ganz Deutschland hat das Ensemble seine eigene Konzertreihe in Hannover gegründet, mit programmatischer Dichte Furore gemacht und reagiert mit seiner Arbeit an Schulen und der Förderung von Nachwuchstalenten auf ein spürbares Bedürfnis nach einer Veränderung von Konzert- und Hörgewohnheiten.

musica assoluta arbeitete mit namhaften Solisten wie Isabelle Faust, Sharon Kam, Antje Weithaas und vielen anderen zusammen und ist regelmäßiger Gast auf internationalen Festivals wie den Niedersächsischen Musiktagen, den KunstFestSpielen Herrenhausen, dem Klangbrücken Festival Hannover, sowie den Festivals jung. klasse. KLASSIK Braunschweig und Tonali Hamburg. Stetig weitet das Ensemble seinen Wirkungskreis aus; Rundfunk- und CD-Aufnahmen geben einen Eindruck von seiner hervorragenden Spielqualität.

ENSEMBLE

KOMPONIST*INNEN

THORSTEN ENCKE

Komponist, Dirigent

Diesen Rat gab Thorsten Encke – Komponist, Dirigent und künstlerischer Leiter des Orchesters musica assoluta – in einem Interview allen, die Musik erfinden wollen. Im Jahr 2005 gewann er den hochdotierten Kompositions-Wettbewerb des Pablo-Casals-Festivals im südfranzösischen Prades. Seitdem ist eine Vielzahl von Werken in allen Gattungen entstanden.

Als Dirigent profitiert er vom Blickwinkel des Komponisten und dem Verständnis für musikalische Prozesse. Gemeinsam mit den Musikerinnen und Musikern seines Ensembles sucht er in der Musik, ob alt oder neu, Transparenz und die unverbrauchte Gestalt. Dabei sind ihm authentischer Dialog und Austausch mit dem Publikum ebenso wichtig wie das Ausloten unentdeckter Potenziale in allen von uns. Er und seine Musiker*innen sehen sich als aktiven und konstruktiven Teil der Gesellschaft und wollen mit offenen Augen durch die Welt gehen, Sprachrohr für relevante Themen sein, Menschen zusammenbringen und anrühren.

1966 geboren, studierte Thorsten Encke Violoncello und Dirigieren in Hannover und Los Angeles. 1995 schloss er sein Studium mit dem Konzertexamen ab.

Nach intensiver Kammermusik- und Orchestertätigkeit verlagerten sich Thorsten Enckes musikalische Aktivitäten ab 2005 auf kompositorische Projekte und das Dirigieren.

2011 gründete Thorsten Encke gemeinsam mit befreundeten Musikern das Orchester musica assoluta. 2012 war Thorsten Encke Composer in Residence beim internationalen Kammermusikfestival „Spannungen - Musik im Kraftwerk Heimbach“.

2017 wurden sein Cellokonzert in Kiel, 2018 sein Klarinettenkonzert in Hannover uraufgeführt.

2020-21 war Thorsten Encke Composer-in-Residence am Hanse Wissenschaftskolleg Delmenhorst, wo er ein Recherche- und Kompositionsprojekt durchführte.

Im Auftrag des Konzerthauses Berlin und zum Jubiläum 200 Jahre Konzerthaus Berlin 2021 komponierte Thorsten Encke das Werk „tecnología“ for string quartet, orchestra & electronics. Die Uraufführung findet im November 2021 im Rahmen des Festivals „Sound of Berlin“ statt.

Thorsten Encke erhielt Kompositionsaufträge u.a. vom Konzerthaus Berlin, vom NDR, von den Festspielen Mecklenburg Vorpommern, den Musiktagen Hitzacker, dem Festival „Spannungen – Musik im Kraftwerk Heimbach“ und vielen Orchestern, Ensembles und Solisten*innen.

CD Einspielungen seiner Werke mit international renommierten Künstlern*innen und Orchestern wie Paavo Järvi, Isabelle Faust, Tanja und Christian Tetzlaff, Sharon Kam, Elisabeth Kufferath und Julia Bartha, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der NDR Radiphilharmonie Hannover und musica assoluta geben ein repräsentatives Bild seines Schaffens.

„VERBOTEN IST NUR, WAS LANGEWEILE ERZEUGT.“

Thorsten Encke

YING WANG

Die chinesisch-deutsche **Komponistin** Ying Wang absolvierte ihr Kompositionsstudium bei York Höller, Rebecca Saunders und Johannes Schöllhorn an der HfMT Köln und studierte Elektronische Komposition bei Michael Beil.

2010 schloss sie den Masterstudiengang für Zeitgenössische Musik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt im Rahmen eines Stipendiums der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) ab. 2012 wurde Ying Wang ausgewählt, am Cursus de Composition et d'informatique musicale/Ircam Paris teilzunehmen.

Sie arbeitet zusammen mit Orchestern wie: Deutsche Radio Philharmonie, Gürzenich Orchester Köln, Brandenburger Symphoniker, Avanti!-Orchester Helsinki, mit Dirigenten wie Markus Stenz, Brad Lubman und Marcus Creed, mit Ensembles wie Phoenix Basel, International Ensemble Modern Academy Ensemble, Ensemble Alternance, Lucerne Festival Ensemble, Cassatt Quartett, Norrbotten Neo Ensemble, Ensemble Resonanz, Ensemble UnitedBerlin und MAM.Manufaktur für aktuelle Musik, Ensemble PHACE und Ensemble Kontrapunkt. Ying Wangs Werke werden auf renommierten Festivals wie den Tagen für Neue Musik Zürich, Acht Brücken – Musik für Köln, Warsaw Autumn, Klangspuren Wien Modern gespielt. Sie hatte Aufführungen in Paris, New York, Stockholm, Berlin, Beijng, Luzern und vielen anderen Städten.

2013 wurden ihr der Produktionspreis des Giga-Hertz-Preises und der Komponistenpreis der 5. Brandenburger Biennale verliehen. Neben dem IEMA-Stipendium 2009/10 erhielt sie weitere Stipendien vom Experimentalstudio des SWR, vom Bundesministerium Wien und auf Vorschlag von Peter Eötvös vom Herrenhaus Edenkoben. 2014 gewann sie den 35. IRINO PRIZE für Kammerorchester in Tokio. 2015 war sie der Deutschlandfunk als „Composer in residence" zum Festival „Forum Neuer Musik" in Köln ein. 2017 erhielt sie den Heidelberg Künstlerinnenprei sowie 2019 ein Stipendium der Deutschen Akademie Rom und Civitella Ranieri.

Kompositionsaufträge erteilten ihr der SWR, DLF, die Ernst von Siemens Musikstiftung, das Lucerne Festival, der Landesmusikrat NRW, das „NOW"-Festival NRW, die Kunststiftung NRW 2011/2013/2015, der Förderverein Brandenburger Symphoniker, die Kasseler Musiktage 2011/2013, Lanxess „Young Euro Classic", Lucerne Festival, Acht Brücken, KlangForum Wien, Theater und Orchester Heidelberg, die Kölner Philharmonie und viele andere.

Seit 2013 unterrichtet Ying Wang Komposition an der Hochschule für Musik Shanghai.

SERGEJ NEWSKI

Komponist

Sergej Newski wurde am 10. Oktober 1972 in Moskau geboren und besuchte dort das College am Staatlichen Tschaikowsky-Konservatorium. Anschließend studierte er Komposition bei Jörg Herchet (Hochschule für Musik in Dresden) und Friedrich Goldmann (Universität der Künste Berlin) sowie Musiktheorie und Musikpädagogik bei Hartmut Fladt (Universität der Künste Berlin).

Er erhielt Kompositionsaufträge u. a. von der Staatsoper Stuttgart, Staatsoper Unter den Linden, der Ruhrtriennale, dem SWR-Symponieorchester, dem RSO Stuttgart, sowie dem Klangforum Wien, Collegium Novum Zürich, Musik der Jahrhunderte, Orchester MusicAeterna und Russischen Staatskapelle. Im September 2012 wurde seine Oper „Franziskus" am Bolschoi Theater in Moskau unter der Leitung von Philipp Chizhevsky uraufgeführt.

Die Musik von Sergej Newski wird regelmäßig von Ensembles wie Neue Vocalsolisten Stuttgart, ensemble recherche, ensemble mosaik und Moscow Contemporary Music Ensemble aufgeführt. Weitere Interpreten seiner Musik sind unter anderem die Dirigenten Teodor Currentzis, Titus Engel und Enno Poppe sowie die Solisten und Performer Christian Tetzlaff, Teodoro Anzellottii, Daniel Gloger, Natalia Pschenitschnikowa, Jakob Diehl und Yuri Bashmet.

Er machte unter anderem zahlreiche Theaterprojekte in Russland unter anderem mit den Regisseur Kirill Serebrennikov und Marat Gatsalov und leitete 2013-2015 ein Workshop für Komponisten und Regisseure an dem Staatlichen Meyerhold-Zentrum Moskau.

Sergej Newski wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter 2014 der Kunstpreis Berlin und 2006 der 1. Preis bei dem Kompositionswettbewerb der Landeshauptstadt Stuttgart für das Stück „Fluss" (Version 2005).

Stipendien erhielt er von der Villa Aurora, der Deutschen Akademie Casa Baldi, der Cité Internationale des Arts Paris, dem Berliner Senat und der Akademie der Künste Berlin, der Villa Serpentara, der Wilfried-Steinbrenner-Stiftung und dem Künstlerhof Schreyahn.

Von 2011 bis 2012 war Sergej Newski Kurator für Musik bei dem Project Platform, einer Veranstaltungsreihe des Zentrums für Zeitgenössische Kunst Vinzawod in Moskau, unter der künstlerischen Leitung von Kirill Serebrennikov. 2016 nahm er als Dozent an den Interationalen Ferienkursen in Darmstadt teil und hielt die Gastvorlesungen an der Berkeley University California, am California Institute of Arts in Los Angeles an der Staatlichen Universität Sankt Petersburg und am Staatlichen Tschaikowski Konservatorium Moskau.

SOLIST*INNEN

TANJA TETZLAFF

Violoncello & Teilnehmerin in der Gesprächsrunde

Tanja Tetzlaff studierte an der Musikhochschule Hamburg bei Professor Bernhard Gmelin und am Mozarteum Salzburg bei Professor Heinrich Schiff. Sie spielt ein Cello von Giovanni Baptista Guadagnini aus dem Jahre 1776. Tanja Tetzlaff arbeitet mit der Umweltagentur Arktik zusammen und setzt sich für weltweite Klimaschutzprojekte ein.

„Der Elfenbeinturm, in dem wir uns als ausübende Musiker der Klassikszene zumeist befinden, bereitet mir schon lange ein ungutes Gefühl. Mehr und mehr drängt es mich, den Problemen der Welt und der Menschheit nicht mehr zu entfliehen, sondern sich ihnen zu stellen, darauf aufmerksam zu machen, dass eben nicht alles wunderbar in Ordnung ist, sondern dass die Menschheit sich an einem Abgrund befindet, den wir nicht länger verdrängen dürfen und auch nicht können, da er uns alle unmittelbar betrifft – die Welt verändert sich und der Glaube, dass Umweltzerstörung und Klimawandel etwas ist, was vielleicht merkbar ist, aber eben „nur weit weg“ Konsequenzen hat, muss jetzt ein Ende haben.“

ALINA POGOSTKINA

Violine

Bekannt für ihre „herzergreifenden Auftritte“ (Hamburger Abendblatt), gastiert Alina Pogostkina – Gewinnerin des Internationalen Sibelius Wettbewerbs 2005 in Helsinki – bei den großen Orchestern und Festivals weltweit und arbeitet zusammen mit Dirigenten wie Michael Tilson Thomas, Gustavo Dudamel, David Zinman, Jonathan Nott, Paavo Järvi, Michael Sanderling, Sakari Oramo, David Afkham, Robin Ticciati, Thomas Hengelbrock und John Storgårds.

Höhepunkte der Saison 2019/20 sind ihr Debüt beim Tokyo Symphony Orchestra mit Lionel Bringuier und die Tour mit dem Royal Stockholm Symphony Orchestra und Sakari Oramo.

Wiedereinladungen führen sie zum Beethoven Orchester Bonn, zu den Philharmonischen Orchestern Kopenhagen und Helsinki und zum MDR Sinfonieorchester Leipzig.

VISION STRING QUARTET

JAKOB ENCKE, VIOLINE DANIEL STOLL, VIOLINE
LEONARD DISSELHORST, CELLO SANDER STUART, VIOLA

„Eines der vielversprechendsten Nachwuchs-Quartette, das Handwerk und Hingabe intensiv miteinander vereint."

2012 gegründet, hat sich das vision string quartet innerhalb kürzester Zeit in der internationalen Streichquartett-Szene etabliert. Mit ihrer einzigartigen Fähigkeit zwischen dem klassischen Streichquartett-Repertoire, ihren Eigenkompositionen und Arrangements aus den Bereichen Jazz, Pop und Rock zu „wandeln", stellen die vier jungen Musiker aus Berlin derzeit die klassische Konzertwelt auf den Kopf.

Die Konzertformate des vision string quartets sind vielseitig: Das Streichquartett, das sich zugleich als Band versteht, spielt in den klassischen Konzertsälen wie der Elbphilharmonie, Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie, Gewandhaus Leipzig, Tonhalle Düsseldorf und demnächst der Wigmore Hall London. Sie wirken in Ballettkooperationen unter John Neumeier mit, spielen Konzerte im Licht- und Videodesign von Folkert Uhde im Berliner Radial-System oder der Elbphilharmonie und spielen andererseits, Dunkelkonzerte' in völliger Finsternis.

Anfang 2016 gewann das Quartett beim Felix Mendelssohn Bartholdy-Wettbewerb in Berlin den 1. Preis sowie alle Sonderpreise. Große Wellen schlug der Erfolg beim Concours de Genève im November 2016, der mit dem 1. Preis und allen vier Sonderpreisen spektakulär anmutet. 2018 wurde dem Ensemble mit dem Kammermusikpreis der Jürgen Ponto-Stiftung einer der höchstdotierten Musikpreise verliehen.

Ihr Kammermusikstudium absolvierten die vier Musiker beim Artemis Quartett in Berlin sowie bei Günter Pichler, dem Primarius des Alban Berg Quartetts, an der Escuela Superior de Música Reina Sofía Madrid. Heime Müller, Eberhardt Feltz und Gerhard Schulz waren weitere Impulsgeber.

Zu den Kammermusikpartnern des vision string quartets zählen Jörg Widmann, Eckart Runge, Haiou Zhang, Edicson Ruiz, Avi Avital, Nils Mönkemeyer und das Quatuor les Dissonances.

Höhepunkte der jüngsten Zeit sind die Debüt-Konzerte in der Philharmonie Luxemburg, beim Lucerne Festival, in der Kölner Philharmonie und dem Festspielhaus Baden-Baden. Wiederholt zu Gast ist das vision string quartet beim Schleswig-Holstein Musik-Festival, den Schwetzinger SWR Festspielen, Rheingau Musik Festival, Heidelberger Frühling, Mozartfest Würzburg, MDR Musiksommer, den Thüringer Bachwochen und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Im August 2018 hat das vision string quartet im Großen Saal der Elbphilharmonie konzertiert, im Rahmen des SHMF.

Im Herbst 2019 spielte das Ensemble seine Debüt-Tourneen in Japan und den USA. In Europa bilden Auftritte in der Wigmore Hall, der Elbphilharmonie sowie in Oslo und Bergen Highlights im Konzertkalender der Musiker. Beim Bodensee Festival 2020 ist das vision string quartet im Mai mit sieben Konzerten als diesjähriger ‚Artist in residence' präsent.

DJ DROFF

dROFF ist **das Alter Ego des Pianisten und Komponisten Roman Rofalski**. Zwischen Club und Vernissage generiert er Soundscapes und Grooves, die sich aus den Strömungen zeitgenössischer Musik und seiner Liebe zu elektronischen Klangexperimenten sowie rhythmischen Texturen aktueller Elektronik nähren.

Roman studierte klassisches Klavier an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover sowie Jazzklavier an New York University und Queens College, NY.

Als Pianist, Komponist und Improvisator steht Roman Rofalski für eine Verschmelzung von Genres, das Ausloten von Schnittmengen zwischen klassischer Musik und Jazz, Komposition und Improvisation.

In unterschiedlichsten Besetzungen veröffentlichte er mehrere Alben, u.a. im Duo mit Simon Hanrath (Tenorsaxophon; „Tenorama", Flexaton) und Alex Hofmann (Saxophon, Elektronik; DEGEM). Mit seinem Trio veröffentlichte er mittlerweile zwei Alben als Bandleader (Der Wegweiser, Neuklang; Sonar, Berthold Records).

Sein Solo-Klavier Debut erschien 2018 auf Sony Classical (The Kapustin Project) und beinhaltet neben Werken u.a. von Nikolai Kapustin auch eigene Stücke, die präpariertes Klavier nutzen und einen Brücke zu Elektronischer Musik darstellen. Seine letzte EP „Loophole" erschien 2020 auf Nonclassical Rec und erreicht eine Verschmelzung von akustischem Klavierklang und digitalen Verfremdungsprozessen.

Roman Rofalski ist festes Mitglied des Oh Ton-Ensembles für Gegenwartsmusik und arbeitet u.a. mit der Stockhausen-Stiftung zusammen, für die er 2019 Sounddesign und den Synthesizer-Part in der Produktion Aus LICHT im Rahmen des Hollandfestivals Amsterdam übernahm.

Seit 2020 ist er Professor für Schulpraktisches Klavierspiel an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.

SPRECHER*IN

MATHIAS MAX HERRMANN

Sprecher

Der Schauspieler Mathias Max Herrmann, geboren 1966 in Mülheim an der Ruhr, ist seit 2009 Ensemblemitglied am Schauspiel Hannover. Er war engagiert an diversen Theatern im deutschsprachigen Raum, in Frankfurt/Main, Berlin, Magdeburg, Dresden, Klagenfurt und vielen anderen und ist darüber hinaus auch im Bereich der Neuen Musik aktiv. Er war Solist bei den Donaueschinger Musiktagen, an der Staatsoper Stuttgart/ Forum Neue Musik, er hat den „Pierrot lunaire“ rezitiert und wird in dieser Spielzeit als Solist an der Staatsoper Hannover in der Uraufführung von „Der Mordfall Halit Yozgat“ mitwirken, eine Oper von Ben Frost.

LINI GONG

Sprecherin

Die Sopranistin Lini Gong ist eine vielseitige Sängerin. Ihre besondere Liebe gilt der modernen und zeitgenössischen Musik. Lini Gong hat bereits mit zahlreichen Komponisten zusammengearbeitet – so mit Hector Parra und Friedrich Haas, Wolfgang Rihm und Peter Ruzicka.

Lini Gong hat am Konservatorium Shanghai und an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg studiert. Auf das Konzertexamen folgten acht Jahre im Ensemble des Theaters Freiburg, wo sie sich die großen Partien ihres Fachs erarbeitet hat. Gastspiele führten die vielfach ausgezeichnete Sängerin unter anderem an die Opernhäuser in Basel, Hamburg, Stuttgart und Weimar. Ebenso trat sie bei der Münchener Biennale und bei den Schwetzinger SWR Festspielen auf.

REFERENT*INNEN

CONSTANTIN ALEXANDER

Constantin Alexander unterrichtet nachhaltige und kreative Stadtentwicklung an der Universität Lüneburg und berät Unternehmen, Veranstalter*innen und Kommunen bei Nachhaltigkeit, Bürgerbeteiligung und Kommunikation. Er forscht zu Transformationen in Stadt und Land und zur Rolle von Kultur und Kreativität bei diesen Prozessen.

DR. STEPHANIE PLÖN

Dr. Stephanie Plön erforscht seit 27 Jahren Wale und Delfine in den Gewässern des Ostkaps, Südafrika. Dabei konzentriert sich die Forscherin des Bayworld Centre for Research and Education (BCRE) auf die allgemeine Ökologie der lokalen Arten und verfolgt einen integrativen und vergleichenden Forschungsansatz, bei dem sie verschiedene Forschungsrichtungen miteinander verbindet. Ihr Fokus liegt auf den Auswirkungen der Umwelt auf die Gesundheit der Wale und Delphine, da sie diese Tiere zunehmend als Indikatoren der Meeresgesundheit sieht.

TANJA TETZLAFF S.O.
SERGEJ NEWSKI S.O.

PROF. DR. JÜRGEN MANEMANN

Prof. Dr. Jürgen Manemann ist Direktor des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover. Seine Forschungsschwerpunkte sind Umweltphilosophie und neue Demokratietheorien. Zuletzt erschien von ihm: „Demokratie und Emotion. Was ein identitäres Wir von einem demokratischen Wir unterscheidet“ (Bielefeld 2020) und „Revolutionäres Christentum. Ein Plädoyer“ (Bielefeld 2021).

DR. GUNTER DUNKEL

Nach Stationen in Wien, München und New York war Dr. Dunkel Teil der NORD/LB in Hannover – bis 2016 als Vorstandsvorsitzender. Seinen Ruhestand gestaltet der studierte Sozial- & Wirtschaftswissenschaftler und Jurist zusammen mit seiner Frau Heidi Dunkel, indem sie sich gemeinsam der Familienstiftung widmen: Die dunkel.foundation widmet sich insbesondere der Förderung der Erziehung und Bildung im Sinne der Grund- und Menschenrechte sowie im Sinne der Kunst und Kultur.

RAINER SCHMIDT

Die Moderation übernimmt Rainer Schmidt. Er ist verantwortlicher Redakteur des vielfach preisgekrönten Zukunftsmagazins der F.A.Z., des „Frankfurter Allgemeine Quarterly“, das vierteljährlich in Berlin entsteht. Zuvor war er unter anderem Chefredakteur des „Rolling Stone“, Reporter beim „Spiegel“ und Redakteur beim BBC World Service in London. Der studierte Volkswirt ist Autor eines Sachbuchs und mehrerer Romane.

YING WANG – DELETE [SIC!]

Text: Andreas Karl Komposition: Ying Wang

This piece is either one person experiencing many different emotional states and states of self-reflection and relation to the world. Or it is many different people in a similar situation.

1

Today is the twenty-fifth.

I feel like one of those cellular automats.

Where it starts with one dot and then automatically goes on and on, only following four simple rules.

None of those rules I made myself.

Isn't it called „game of life"?

Someone else composes my pitches.

2

Today is the twenty-seventh.

I felt a raindrop on my right eye.
[Bertold Brecht, Der gute Mensch von Sezuan]

(It comes from the humidifier.)

(Vivid is my imagination.)

Had two phone calls, texted with three friends.

3

Today is the third.

(At least, I don't have to worry about where to charge my phone.)

At any place in my room, I am a maximum of four meters away from a power socket.

I measured it. I measured my daily life.

(Small rooms never made me anxious before.)

4

twelfth.

Don't we need vitamin D?

I use my phone too much.

Tendonitis, welcome, please step into my room, Mr. Typewriters Cramp.

Optimism is lurking just around the corner.

It's like a moving medipack in a Two(One)-room

One-person Ego-shooter.

Had one phone call, texted with two friends.

5

twenty-fourth.

Some words are taboo now. I willingly hand them over to my notebook.

6

twenty-six.

“Who, if I cried out, would hear me” [Rilke]

It’s from a poem, I think.

But anyway no one cares. My window is closed, like the others.

7

Today is the second.

I am wide awake.

I learn to talk to friends as if they were here.

Coffee can do that.

(I was able to catch some of the optimism. I feel alive.)

Had one short phone call, texted with one friend.

8

eleventh.

Two point seven one eight [2.718 Euler constant]

Three [3] (per million)

Twelve [12] (new)

Two hundred nineteen [219] (critical)

Nine hundred nineteen [919] (active)

Twenty-two thousand one hundred forty-four [22,144] (recovered)

Three hundred thousand sixty-two thousand one hundred eighty [362,180] (total)

Fourteen million seventy thousand eight hundred ninety [14,070,890] (total)

The word „exponential” was never used as much as now.

This must be how stock market brokers felt on that one black thursday.

9

It’s still yesterday. That’s fine.

(I still read things.)

“The gaping cracks in the wall of necessity” [Claude Levi-Strauss].

If we all become the same, we all disappear.

Only if we can tell our own stories, we are individuals.

I now have nothing to tell, except to tell stories of others.

Texted with one friend today.

10

Today is the twenty-third.

I try to find stories in the unevenness of the wallpaper.

There is a rhythm to it.

I think of skin.

The skin of someone else.

I smell a fever waiting underneath this skin.

I also found some new light switches.

There are light switches everywhere yet it's never bright in here.

This darkness needs another kind of lumen.

11

twenty-fifth.

I switch to tea. Coffee makes the walls too thin.

Binge-watching, online window shopping

(I think my computer has a virus.)

(Every virus is binary. Zero one. yes no.)

Sunshine on my screen is annoying.

Outside the window three metal birds are picking apart my light. [Christine Lavant]

12

first.

Either you sleep or you are awake. If you are tired, it is as if one second you sleep, the other

second you are awake.

Like some shutter technique. Or like there is no grey, it is just black and white dots. I have a theory: Every time we lose sleep, a part of our brain is removed.

Like in a surgery. Something else is put inside there instead. Like cotton pads soaked in anxiety, anger, desperation, red bull.

Definitely something from the outside, prepared by someone else.

13

tenth.

(Sleep is the only topic. Dreams are no topic.)

Two thirds sleep, one third panic. How is this possible at the same time? How does adrenalin work?

I am nervous. I am tired. I have another kind of fever.

(The air purifier broke.)

14

Still the tenth, just later at night.

Not even a water skeeter bug could walk on my sleep, so shallow it is.

I try to remember the name of this sickly Austrian poet, who I think did not sleep at all. [= Christine Lavant]

15

twenty-second.

How comes no one says anything? Literally.

Even the journalists are quiet.

I mean what the fuck.

Do they have sleep problems too?

I remember one. I guess he is doing a food blog now somewhere.

(There are three rules for my everyday life, they are mine.)

16

twenty-fourth.

Repetition, repetition. Distance.

The skin has become wallpaper again. But cold now.

The fever is gone. I may miss it. But who, if I asked, would hear me?

The background noise of all electric things matches the frequencies of my tinnitus.

The birds from before, now they are picking apart my brain.

17

thirty-first.

Repetition, repetition. (The smell of disinfection.)

(There are three rules for everyday life, they aren't mine anymore.)

I am the opposite of lost (- there is only one place to be).

Someone composes my rhythm.

No texting, no phone call, nothing to tell each other.

This repetition does not involve others.

18

Today is the ninth and tenth.

If you type a word ten times, deleting it is much harder.

But how come there is just one story left. And it is a blockbuster. Nobody on the streets.

All are watching it in their home cinemas.

19

twenty-first.

It is the first time...

...that I wish to open the window ...

...to shout at something out there.

(I remember a poem about that.)

...that I look down the street.

It does not look like as if the end of the world is out there. It is inside here.

(They would not stop the economy for that.)

Some windows are made to look out of them.

Some are made to envy those behind.

Some are made to shout out of them.

Some are made to jump.

It is not yours to decide which window is yours.

SERGEJ NEWSKI „STUFEN DER IDEEN“

Aus: Lew Tolstoi „Patriotismus und Regierung“

Ich habe schon mehrmals den Gedanken geäußert, dass der Patriotismus in unserer Zeit ein unnatürliches, unvernünftiges, schädliches Gefühl ist, das einen großen Teil der Katastrophen verursacht, unter denen die Menschheit leidet, und dass deshalb dieses Gefühl nicht erzogen werden müßte, wie es jetzt geschieht, sondern im Gegenteil unterdrückt und mit allen Mitteln, die vernünftigen Menschen zur Verfügung stehen, zerstört werden sollte.

Der gesamte Weg, den sowohl jeder einzelne Mensch als auch homogene Gruppen von Menschen zurücklegen, kann man sich als eine Reihe von Stufen vorstellen, die von der niedrigsten Stufe, die sich auf der Ebene des tierischen Lebens befindet, bis zur höchsten Stufe reichen, zu der sich das menschliche Bewusstsein nur zu einem bestimmten historischen Zeitpunkt erheben kann. Sowohl jeder Mensch als auch einzelne homogene Gruppen - Nationen, Staaten - wandelten und wandeln seit jeher auf diesen Stufen der Ideen.

Es gibt Ideen, unter deren Macht wir zu einer bestimmten Zeit leben. Und es gibt Ideen der Zukunft, von denen einige bereits kurz vor der Verwirklichung stehen und die Menschen zwingen, ihr Leben zu ändern und gegen frühere Formen zu kämpfen, wie zum Beispiel in unserer Welt die Ideen der Emanzipation der Arbeiter, der Gleichberechtigung der Frauen, der Beendigung des Fleischessens....

Aber es kommt auch vor, dass eine überholte Idee trotz ihres scharfen Widerspruchs zur ansonsten veränderten Lebensordnung die Menschen weiterhin beeinflusst und ihr Handeln leitet. Dies geschieht auch mit der Idee des Patriotismus, auf der alle Staatlichkeit beruht. Der Grund dafür ist, dass die herrschenden Klassen ihre außerordentlich vorteilhafte Position gegenüber der Masse des Volkes nur durch eine von Patriotismus getragene Staatsstruktur aufrechterhalten können.

Patriotismus und seine Folgen – Kriege bringen den Zeitungsmachern enorme Einnahmen und der Mehrheit der Verkäufer Gewinne. Jeder Schriftsteller, Lehrer und Professor ist in seiner Position um so sicherer, je mehr er Patriotismus predigt. Sie können Ihrer Frau kein Telegramm schicken, Ihrem Freund kein Paket schicken und Ihrem Lieferanten keinen Scheck geben, solange Sie nicht die Steuer für die Bewachung von bewaffneten Männern bezahlt haben, die Sie töten können und die Sie mit Sicherheit ins Gefängnis bringen werden, wenn Sie nicht zahlen. Während früher Regierungen notwendig waren, um ihre Völker vor Angriffen anderer zu schützen, stören sie heute im Gegenteil künstlich den Frieden zwischen den Völkern und schaffen Feindschaft zwischen ihnen.

Alle Völker der sogenannten christlichen Welt sind durch den Patriotismus in einen so erbitterten Zustand versetzt worden, dass nicht nur die Menschen, die in die Notwendigkeit des Tötens oder des Getötetwerdens versetzt werden, das Töten begehren oder sich daran erfreuen, sondern auch die Menschen, die in Europa ruhig in ihren unbedrohten Häusern leben - bei jedem Krieg - in der Position von Zuschauern im römischen Zirkus sind und sich am Töten genauso erfreuen wie dort. Die kleinen unterdrückten Völker, die unter die Herrschaft der großen Staaten geraten waren wurden von den unterdrückenden Nationen mit diesem abgenutzten, unnötigen, sinnlosen und schädlichen Patriotismus infiziert, so dass sie bereit sind, anderen Nationen aus demselben Patriotismus heraus das anzutun, was die Nationen, die sie erobert haben, ihnen angetan haben. Es gibt nur ein Mittel, um dieses Band zu zerstören - das Erwachen aus der Hypnose des Patriotismus.

Die einzige Rettung besteht darin, die Menschen zu indoktrinieren, dass es nicht gut ist, zu töten, sie zu lehren, dass es beim Gesetz und Propheten darum geht, anderen das anzutun, was man selbst von ihnen erwartet. Ignorieren Sie die Oberschicht stillschweigend, indem Sie sich weigern, sich ihrem militanten Idol zu beugen. Hören Sie auf, Prediger zu unterstützen, die Kriegstreiberei predigen und Patriotismus als große Sache hinstellen. Sie sollen arbeiten wie wir.

Um Regierungen zu zerstören, bedarf es nur einer Sache: Die Menschen müssen begreifen, dass das Gefühl des Patriotismus, ein unhöfliches, schädliches, beschämendes und schlechtes Gefühl ist, und vor allem – unmoralisch. Nur wenn die Menschen verstehen, irgendeines Vaterlandes oder einer Regierung sind, sondern Söhne Gottes, dass sie nicht Söhne und deshalb weder Sklaven noch Feinde anderer Menschen sein können, dann werden diese wahnsinnigen, nutzlosen, ruinösen Institutionen aus alten Zeiten, die Regierungen genannt werden, und all das Leid, die Gewalt, die Erniedrigung und die Verbrechen, die sie mit sich bringen, von selbst zerstört werden.

musica assoluta

Förderer

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Stiftung Niedersachsen

Niedersächsische Sparkassenstiftung

Sparkasse Hannover

gefördert aus Mitteln der Lotterie „Sparen+Gewinnen"

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

NDR Musikförderung in Niedersachsen

Landeshauptstadt Hannover Kulturbüro

Die musica assoluta Konzerte werden von der Landeshauptstadt Hannover, Kulturbüro institutionell gefördert.

Partner

HANNOVER UNESCO City of Music

Musikland Niedersachsen

NDR kultur

GRAFIKBÜRO VISUELLE :TATEN

Ein Projekt im Rahmen von

BTHVN 2020

Unter der Schirmherrschaft von Frau Dr. Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission

IMPRESSUM

musica assoluta, gemeinnützige UG
Podbielskistr.10 | 30163 Hannover
www.musica-assoluta.de

Thorsten Encke. Künstlerische Leitung
Kerstin Henckens. Projektleitung
Jacqueline Moschkau. Presse

TEXTE UND REDAKTION

Kari Träder
Thorsten Encke

GESTALTUNG

VISUELLE TATEN

musica-assoluta.de